Das Schaaf.

2.

Da tritt das Schaaf einst vor den Rath
Und klagt ob einer Frevelthat.
„Mit meinen Lämmern weidet' ich
Auf jener Flur ganz unbefangen,
Der treue Hund war mitgegangen;
Da schleicht ein böser Schakal sich
Voll Mordbegier an uns heran,
Zerreißt den Hund, die Lämmer dann,
Mit Mühe bin ich ihm entgangen!
Der König hat uns Schutz gelobt,
Ist's Recht, daß so der Schakal tobt?
Daß er" —
schweig still, beginnt der Eine
Der Reichsverweser, sieh' ich meine,
Du kannst von großem Glück noch sagen,
Daß du die Haut davon getragen!
Jetzt geh', sonst wirst du Thor dein Leben
Noch heut' in unsre Hände geben!
Das Schaaf entflieht voll Schüchternheit
Und seufzt: ist das Gerechtigkeit?

Das Häschen.

3.

Ein andres Mal ein Häschen naht
In seinem allerbesten Staat.
Es hat den Pelz gestrichen fein,
Gekämmet auch das Bärtchen sein;
Die Ohren stehn ihm kerzengrad',
Als hätt' es vor eine Heldenthat.
So tritt es vor den hohen Rath.

Ihr edeln Herren, spricht es leise,
Wer sah je solche rohe Weise,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210